

Beschäftigung ausländischer Absolventen deutscher Hochschulen

BAMF-Absolventenstudie 2013

Zentrale Ergebnisse des Forschungsberichts 23

Elisa Hanganu
Barbara Heß

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2014

Kurzfassung

In der vorliegenden Studie werden auf Basis einer Primärdatenanalyse die Beschäftigungssituation von ausländischen Absolventen deutscher Hochschulen analysiert sowie deren sozio-ökonomische und bildungsbezogene Merkmale und ihre den Aufenthalt in Deutschland betreffende Einschätzungen dargestellt. Die Studie umfasst Auswertungen der Daten des Ausländerzentralregisters (AZR) sowie zwei im Jahr 2013 erstmalig durchgeführte Befragungen. Aus Drittstaaten stammende ehemalige Inhaber eines Aufenthaltstitels zu Studienzwecken (§ 16 Abs. 1 AufenthG), die in Deutschland weiterhin aufhältig sind, wurden repräsentativ befragt, während unter den ins Ausland Zurückgekehrten eine nicht-repräsentative Befragung erfolgte.

Ergebnisse der AZR-Datenauswertung (Stichtag 30. September 2013)

- Nachdem seit 2005 rund 236.500 Drittstaatsangehörige einen Aufenthaltstitel zum Zweck des Studiums erhalten hatten, besaßen rund 165.800 (70 %) diesen zum Stichtag 30. September 2013 nicht mehr. Von ihnen sind rund 92.700 mit einem anderen Titel in Deutschland aufhältig und rund 73.100 ausgereist, sodass die

Bleibequote der ehemaligen Studierenden rund 56 % beträgt.

- Von den verbleibenden 92.700 ehemaligen Studierenden verfügen rund 6 % über einen Aufenthaltstitel zur Arbeitsplatzsuche, 24 % zur Erwerbstätigkeit und 31 % aus familiären Gründen. 10 % haben einen unbefristeten Aufenthaltstitel nach § 9 oder 9a AufenthG und 10 % einen anderen Titel. 19 % beantragen derzeit einen Aufenthaltstitel.
- Von 16.000 Personen, die einen Aufenthaltstitel zum Zweck der Arbeitsplatzsuche nach dem Studium in Deutschland erhalten hatten und diesen nicht mehr besitzen, sind 12.630 mit einem anderen Aufenthaltstitel als dem zur Arbeitsplatzsuche in Deutschland aufhältig, sodass ihre Bleibequote 79 % beträgt.
- Unter allen Drittstaatsangehörigen, die zum Stichtag einen Aufenthaltstitel zur Erwerbstätigkeit (inkl. Forschung) besaßen, haben 19 % jemals zuvor in Deutschland studiert, wovon diejenigen, die nach dem Studienabschluss auch den Aufenthaltstitel zur Arbeitsplatzsuche nutzten, fünf Prozentpunkte ausmachen.

Ergebnisse der BAMF-Absolventenstudie 2013

- Begrenzt auf 18- bis 50-jährige Drittstaatsangehörige wurde eine Grundgesamtheit von rund 62.500 ehemaligen Studierenden deutscher Hochschulen ermittelt. Nach Vollerhebung der Personen, die eine Aufenthaltserlaubnis nach § 16 Abs. 4 AufenthG (zur Arbeitssuche nach dem Studium) hatten oder noch haben, sowie einer Stichprobe unter weiteren ehemaligen Inhabern eines Aufenthaltstitels nach § 16 Abs. 1 AufenthG (zum Studium) wurden rund 20.400 Personen angeschrieben. Mittels Online-Befragung gingen 4.542 auswertbare Fragebögen ein.
- Hauptherkunftsländer der drittstaatsangehörigen Befragten sind die Volksrepublik China, die Russische Föderation, die Ukraine, die Türkei, Indien, Marokko und Kamerun.

Sozio-demografische und bildungsbezogene Merkmale

- Unter den ehemaligen Studierenden sind Frauen und Männer zu gleichen Teilen vertreten. Rund 93 % sind zwischen 25 und 40 Jahre alt.
- Von den Befragten schlossen 93 % ein Studium in Deutschland erfolgreich ab. Zudem haben 79 % der Befragten bereits einen ausländischen Hochschulabschluss, in einigen Fällen als Doppelabschluss, meist jedoch unabhängig von dem deutschen Abschluss.
- Am häufigsten wurde ein Studium in den ingenieur- bzw. naturwissenschaftlichen Fächern inkl. Informatik (31 % bzw. 18 %) abgeschlossen. Die größte einzelne Fachgruppe stellen mit 11 % die Absolventen der Betriebswirtschaftslehre dar.
- Mindestens „gut“ nannten rund 34 % der Befragten ihre Deutschkenntnisse zu Studienbeginn und 91 % ihre Deutschkenntnisse zum Befragungszeitpunkt.

Übergang vom Studium ins Berufsleben

- Von den Befragten sind 85 % erwerbstätig. Dabei gaben knapp zwei Drittel der Befragten an, derzeit einer bezahlten Vollzeittätigkeit nachzugehen. Weitere 7 % arbeiten in Teilzeit und fast ebenso viele als Selbständige/Freiberufler. Während 9 % eine sonstige (teils auch Erwerbs-) Tätigkeit ausüben, promovieren 6 % und 7 % sind arbeitslos.
- Von den berufstätigen Befragten haben 87 % innerhalb eines Jahres und weitere 6 % innerhalb von 18 Mona-

ten nach Studienabschluss ihren ersten Arbeitsplatz gefunden.

- Für das Finden eines Arbeitsplatzes waren meist Stellenangebote aus dem Internet ausschlaggebend, während für 15 % der Befragten auch Kontakte, die sie bspw. durch frühere Praktika hatten, entscheidend gewesen sind. Von 64 % der Befragten ist bekannt, dass sie mindestens ein Praktikum während ihrer Studienzeit gemacht haben, und 69 % der Befragten gaben weitere Berufserfahrungen vor oder während ihrer Studienzeit an.
- Nach Aussage der ehemaligen Studierenden traten bei ihrer Arbeitssuche in Deutschland die mit dem Aufenthaltsstatus verbundenen Hindernisse (von Arbeitgebern gescheuter Verwaltungsaufwand, befristeter Aufenthalt) häufiger auf als Schwierigkeiten, die sich aus ggf. nicht anerkannten ausländischen Qualifikationen oder Berufserfahrungen ergaben. Ein wesentlich selteneres Hindernis waren unzureichende Deutschkenntnisse.

Berufstätigkeit

- Hinsichtlich der ausgeübten Tätigkeiten zeigt sich, dass 38 % der Befragten als Akademiker in einem MINT-Beruf (Mathematik, Ingenieurwesen, Naturwissenschaft und Technik) arbeiten. Sie sind seltener in befristeten Arbeitsverhältnissen, erzielen höhere Durchschnittseinkommen und sind besonders häufig unter den Zuwanderern aus Asien, dem Nahen und Mittleren Osten sowie aus Afrika vertreten. Andere Akademiker (u.a. Rechts-, Wirtschafts-, Sozial- und Geisteswissenschaftler sowie Mediziner) stammen vorrangig aus den GUS-Staaten (insbesondere Russische Föderation) sowie aus den Übrigen Industriestaaten (insbesondere Nordamerika) und sind oftmals freiberuflich tätig.
- Differenziert nach Bundesländern unterscheiden sich die Bleibequoten der Hochschulabsolventen sowie deren innerdeutsche Mobilität nach Abschluss des Studiums. Die Absolventen werden vor allem in den Bundesländern mit hohem Ausländeranteil berufstätig.
- Insgesamt sind die ehemaligen Studierenden überwiegend zufrieden mit ihrem Beruf. Mit Karrierebezogenen Aspekten (u.a. Aufstiegsmöglichkeiten, Weiterbildung) sind jeweils mindestens zwei Fünftel der Befragten zufrieden oder sehr zufrieden. Noch deutlich positiver wurden strukturelle und inhaltliche (Leistungsanforderungen, Arbeitsaufwand, Inhalt) sowie soziale Aspekte (Kommunikation, Teamarbeit) des Berufslebens bewertet.

Migrationsfaktoren und Bleibeabsichten

- Die Befragten sahen vor allem universitäts- (Qualität der Hochschule, Auslandserfahrung sammeln) und berufsbezogene Migrationsfaktoren (Karriereplanung, Einkommensniveau, allgemeine ökonomische Lage) als entscheidend an. Wichtig waren aber auch individuelle private Gründe. Familienbezogene Faktoren spielten eine geringere Rolle, ebenso wie vorhandene Deutschkenntnisse bzw. Kontakte oder die Nähe zum Herkunftsland.
- Gründe, nach dem Studium in Deutschland zu bleiben, sahen die Befragten vor allem in arbeitsplatzbezogenen Kriterien (Sammeln von Berufserfahrungen, Einkommensniveau, Chancen auf dem Arbeitsmarkt) und in der generellen Lebensqualität in Deutschland.
- Insgesamt sind die Befragten mit ihrem Leben in Deutschland überwiegend sehr zufrieden oder zufrieden (81 %) und fühlen sich in Deutschland sicher. Willkommen oder sehr willkommen fühlen sich insgesamt jedoch nur 63 %.
- Fast ein Drittel plant, für immer in Deutschland zu bleiben. Weitere 43 % planen einen Aufenthalt von mindestens zehn Jahren und 19 % zwischen fünf und neun Jahren. Nur 7 % sind auf einen (zunächst) kurzfristigen Aufenthalt eingestellt.
- Staatsangehörige aller GUS-Staaten haben überdurchschnittlich hohe Bleibeabsichten (86 % wollen mindestens zehn Jahre bleiben). Auch Personen aus den übrigen europäischen Ländern und Japaner wollen zu einem großen Teil bleiben (jeweils rund 80 %). Bei Personen aus der Türkei und Indien liegt dagegen der Anteil der kurz- und mittelfristig geplanten Aufenthalte mit knapp 45 % deutlich über dem Durchschnitt von 27 %.
- MINT-Akademiker haben etwas geringere Bleibeabsichten als andere Akademiker.

Ergebnisse der Zusatzbefragung der Rückkehrer

Die Befragung ist aufgrund der Erhebungsmethodik (u.a. wurden die ins Ausland Zurückgekehrten durch ihre ehemaligen Kommilitonen, die weiterhin in Deutschland aufhältig sind, auf die Befragung aufmerksam gemacht) nicht repräsentativ für die Gesamtheit der ehemals in Deutschland studierenden und anschließend ausgereisten Personen. Jedoch bieten die 451 auswertbaren Antworten dieser Online-Befragung einen datengestützten Einblick mit folgenden Erkenntnissen bezüglich der Rückkehrer-Zielgruppe:

- Ein Drittel der Befragten waren EU-Bürger, welche bei dieser Befragung nicht ausgeschlossen waren. 24 % der Befragten kamen aus Süd- und Ostasien, 14 % aus Lateinamerika und 29 % aus anderen Gebieten weltweit.
- Zwei Drittel der Rückkehrer sind maximal zwei Jahre lang zu Studienzwecken in Deutschland gewesen. Insgesamt 69 % haben einen deutschen Hochschulabschluss.
- In den MINT-Fächern haben insgesamt 45 % der Rückkehrer studiert. Dieser Anteil ist etwas geringer als bei den Abschlüssen derjenigen, die geblieben sind.
- Zu den Rückkehrern, die nicht nach einem Arbeitsplatz in Deutschland gesucht haben, gehört rund die Hälfte der Befragten. Die meisten hatten bereits vor dem Studium in Deutschland den Plan gefasst, anschließend wieder zurückzukehren.
- Von den Personen, die zuvor auf Arbeitsplatzsuche in Deutschland waren, wurde am häufigsten als entscheidender Fortzugsgrund genannt, dass kein Arbeitsplatz in Deutschland gefunden wurde. Vom Ablauf des Aufenthaltstitels zur Arbeitsplatzsuche waren dabei rund 17 % betroffen. Die Dauer der Suche nach einem Arbeitsplatz in Deutschland betrug bei rund zwei Drittel der Befragten bis zu sechs Monate, bei 27 % zwischen sieben und zwölf Monaten.
- Nach eigenen Einschätzungen waren mangelnde Deutschkenntnisse oder die fehlende Anerkennung von Abschlüssen nur vergleichsweise selten ein Hindernis dafür, keinen Arbeitsplatz gefunden zu haben. Der befristete Aufenthaltstitel wurde dagegen von insgesamt über 40 % als Hindernis wahrgenommen.
- Rückkehrer sind genauso zufrieden bzw. sogar zufriedener mit ihrem (früheren) Leben in Deutschland als diejenigen, die geblieben sind.
- 16 % der Rückkehrer haben bereits Pläne für einen weiteren Aufenthalt in Deutschland, zusätzlich können 56 % sich das gut vorstellen.